

„Ganz genau nicht, aber ungefähr.“
Aber das Verhältnis kann für die Staaten eher ungünstiger werden. Es ist wahrscheinlicher, daß man neue Quellen in Südamerika entdeckt, als in den Staaten.

„Was wird aber dann später geschehen? Wenn Amerika trotz der geringen Vorräte soviel produziert, können dann nicht die Petroleumquellen langsam versiegen?“

„Viele sehen das in Amerika voraus. Man macht Propaganda für die Streckung der Vorräte. Schon seit Jahren wird darüber geschrieben, daß Amerika der schlimmsten Krise entgegengeht, wenn sich die Petroleumpolitik nicht ändert. Der Erfolg war: Die Produktion stieg ständig. Im Jahre 1927 war die Ausbeute 890 000 724, im Jahre 1929 erhöhte sie sich auf 1 005 598 680 Barrels. In diesem Jahre wird sie etwas fallen, aber aus nur rein wirtschaftlichen Gründen; man will die Preise halten. Da sehen Sie zum Beispiel Mexiko. Im Jahre 1925 war es nach den Staaten das wichtigste Petroleum erzeugende Land. Seit diesem Höhepunkt fällt die Produktion ständig, keineswegs weil man sie einschränken will, sondern weil bald nichts mehr da ist. Der rücksichtslose Raubbau beginnt, sich zu rächen. Tampico, noch vor wenigen Jahren eine der wichtigsten Zentralen, sinkt langsam zu vollkommener Bedeutungslosigkeit. Der aufsteigende Stern ist Maracaibo.“

„Ist das Versickern der mexikanischen Oelfelder nicht auch für die kalifornischen ein schlechtes Vorzeichen?“

„Beim Petroleum kann man nichts prophezeien, aber es gibt genug Schwarzeher in Amerika, die behaupten, es sei möglich, daß es schon in fünf Jahren mit den Petroleum-Vorräten zu Ende ginge.“

„Was geschieht aber dann?“

„Ja, dann. Man muß ja nicht ein unverbesserlicher Pessimist sein und an das Schlimmste denken. Aber freilich, die Vereinigten Staaten sind nicht Mexiko, die könnten nicht tatenlos zusehen. In Mexiko fällt die Währung, verschlechtert sich die Handelsbilanz, aber das starke Fallen der Petroleumförderung übt doch keine entscheidende Wirkung aus. Für die Staaten ist das Petroleum aber eine Lebensnotwendigkeit. Die Industrie braucht Heizöl, die Autos brauchen Benzin. Die ganze Kriegsflotte wird mit Oel geheizt. Zum größten Teil verdankt Amerika seinen industriellen Aufschwung dem Petroleum. Natürlich könnten die Quellen nicht so plötzlich versiegen. Man malt die Lage mehr aus propagandistischen Gründen so dunkel aus, grade weil schon ein verhältnismäßiges Fallen der Produktion fühlbar wurde.“

„Gibt es denn keinen Ausweg?“

„Sicher, die Staaten haben ja die wichtigsten Petroleumkonzessionen in Südamerika.“

Dieser Ausweg aber ist grade der Hauptgrund für die letzte südamerikanische Revolution, denn nicht nur die Staaten, auch England hat Konzessionen. Die Umstürze sind ein Kampf um den Einfluß der beiden Großmächte.

Durch den Weltkrieg, mit dem Südamerika unmittelbar überhaupt nichts zu tun hatte, entstanden auch dort die schwersten Wirtschaftskrisen. Sie zwangen die südamerikanischen Staaten zu Anleiheaufnahmen bei den Großmächten. Durch ihre Schulden werden sie in neue Krisen verwickelt. Kein Ereignis bleibt isoliert, nirgends, auch in den entferntesten Winkeln der Erde kann etwas geschehen, das nicht alle gleichmäßig angehe. Die Welt ist ein organisches Ganzes, auch wenn sich die einzelnen Teile noch so heftig bekämpfen.